

Wer oder was ist Santini?

AIBM-Jahrestagung vom 4. bis 8. September 2017 in Münster

Wer bei der Google-Suche »Santini« eingibt, findet eine italienische Marke, die hochwertige Fahrradbekleidung herstellt. Münster ist definitiv die Fahrradhauptstadt Deutschlands, auch die Attribute italienisch und hochwertig passen zu der (der Verfasserin vor der Tagung gänzlich unbekannten) Santini-Sammlung der Diözesanbibliothek Münster. Welcher musikalische Schatz hier verborgen ist, ließ sich auf der diesjährigen AIBM-Jahrestagung in vielfältiger Weise erleben.

Nachdem einige der rund 150 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der AIBM-Jahrestagung 2017 schon ab Montag, 4. September, eine spezielle zweitägige RDA-Schulung genießen durften, fanden sich viele Kolleginnen und Kollegen beim gewohnt familiären Vorabendtreffen am Dienstagabend im Restaurant A2 direkt am idyllischen Aasee ein. Am Mittwoch startete die Tagung dann offiziell mit der Begrüßung durch den »Hausherrn« Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, in der Aula des Schlosses. In der anschließenden ersten Plenumssitzung ging es gleich mitten hinein in das reiche Münsteraner Musikleben. Nach einem Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Heidrich über Maximilian-Friedrich von Droste zu Hülshoff (ein Onkel der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff) als Kirchenmusiker gab Dr. Andrea Ammendola von der ULB Münster einen spannenden ersten Einblick in die Musiksammlung Fortunato Santinis. Die Historie dieser Sammlung und ihres Begründers lässt sich auf den Internetseiten der Diözesanbibliothek Münster (die die Sammlung beherbergt) nachlesen. Prof. Ulrich Rademacher stellte im Anschluss die nicht ganz so alte, aber ebenso traditionsreiche Westfälische Schule für Musik der Stadt Münster vor.

Nach der anschließenden Kaffeepause war für den Rest des Mittwochvormittags die Kommission für Aus- und Fortbildung an der Reihe. Der erste Vortrag von Vanessa Kreis (ULB Münster) über ihre Bachelor-Arbeit kann in »Forum Musikbibliothek« 3/2017 nachgelesen werden. Beate Sandmann von der ULB Bonn berichtete von den Erfahrungen mit Schulungen zur Informationskompetenz, zu denen Studierende eigene mobile Endgeräte mitbringen (BYOD = Bring your own device). Danach stellten Jürgen Diet (BSB München) und Dr. Andrea Hammes (SLUB Dresden) den neuen Fachinformationsdienst Musikwissenschaft vor. Die Vortragsfolien hierzu können auf der AIBM-Webseite eingesehen werden.¹

Nach der Mittagspause nahm die Verfasserin am Treffen der AG Musikabteilungen an wissenschaftlichen Bibliotheken teil. Die Gäste erwartete als erster Beitrag ein überraschend spannender Einblick in die Arbeit an der Open-Access-Edition vorderorientalischer Musikhandschriften aus dem 19. Jahrhundert, »Corpus Musicae Ottomanicae«, durch Dr. Judith Haug vom Orient-Institut Istanbul. An dieser Stelle sei auf die Homepage des Projektes hingewiesen.² Es schloss sich ein Vortrag über das Projekt »Beethovens Werkstatt« an, der von Richard Säger und Susanne Cox vom Beethoven-Haus Bonn gehalten wurde.³ Über die Forschung zu Musikfrühdruk im deutschsprachigen Raum informierte Moritz Kelber von der Universität Salzburg, auch über das damit zusammenhängende Datenbankprojekt, einer Art VD16 für Musikdrucke. Abschließend berichtete Heinz Werner Kramski vom Deutschen Literaturarchiv Marbach über den Workflow Unikale Digitale Objekte (»Born Digitals«) am DLA.

Der Mittwochabend führte wieder zurück zum Thema Santini mit einem Konzert im Lesesaal der Diözesanbibliothek. Unter dem Titel »Porta Paradisi« wurde Musik aus der Santini-Sammlung instrumental wie auch vokal vorgetragen, darunter auch fünf Motetten aus Fortunato Santinis eigener Feder. Unter den Ausführenden entdeckte man bereits bekannte Gesichter: So sang Dr. Andrea Ammendola, der in der Plenumssitzung den Vortrag über die Santini-Sammlung gehalten hatte, in der »Kleinen Cantorey Münster« mit, und im (Instrumental-)»Ensemble con moto« konnte man den Hauptorganisator der Jahrestagung, Burkard Rosenberger (ULB Münster), an der Geige erleben. Man bekam einen schönen Eindruck von der Vielfalt der in der Santini-Sammlung befindlichen Musikschatze.

Der Donnerstag startete wieder mit einer Plenumssitzung, diesmal ganz im Zeichen der »neuen Medien«. Den Anfang machten Ulrich Halfter und Josephin Hartmann vom Anbieter »scorefab« (früher: Projekt »e-Partitur« an der TU Chemnitz), die ihre kostenpflichtige App für digitale Noten vorstellten. Direkt anschließend berichtete Paul Haas vom Bibliotheks- und Informationssystem der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg von seiner Referendariats-Abschlussarbeit zum Thema »Music Space als Entwicklungsperspektive für WBs«. Analog zu Maker-Space-Angeboten soll durch verschiedene Arbeitsplatzangebote die Bibliothek wieder neu als Lernort etabliert werden. Jim Jones von

der ULB Münster schloss die Plenumssitzung mit einem Bericht über das Music Score Portal ab. Die Zielsetzung war die Einrichtung einer Webseite, die Werke eher unbekannter Komponisten bzw. Informationen zu Musikstücken, die über die allgemeinen Metadaten hinausgehen, strukturiert zugänglich und suchbar macht. Bislang existiert eine Beta-Version des Music Score Portals.⁴ Die AV-Kommission bereicherte die zweite Hälfte des Vormittags mit verschiedenen Beiträgen.

Am Nachmittag nahm die Verfasserin an einer interessanten Führung durch die Diözesanbibliothek Münster mit Santini-Sammlung teil. Hier kamen zu den Informationen durch den Vortrag von Dr. Ammendola und den akustischen Eindrücken des Konzerts noch optische wie auch teilweise haptische Zugänge zur Sammlung auf sehr unterhaltsame Weise hinzu. Der ebenfalls am Nachmittag im Rahmenprogramm präsentierte Film »Santinis Netzwerk« bereicherte und ergänzte die bisherige, ohnehin schon beeindruckende Präsentation dieses musikalischen Schatzes.

Der Freitag begann mit einer letzten Plenumssitzung, den Anfang machte Christoph Steiger von der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien mit einem Vortrag zum Thema »Präsentation des Notenbestandes mit Hilfe der GND«. Einen eher technischen Aspekt beleuchtete Jana Hentschke von der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) bei ihrem Vortrag zum Thema »Linked Data für das Deutsche Musikarchiv«. Die Webseite zeigt die bisherige Entwicklung.⁵ Auch hier können die Vortragsfolien über die AIBM-Webseite abgerufen werden. Dies gilt genauso für die folgenden Präsentationen im Rahmen der Freitagvormittags-Plenumssitzung. Es folgte ein Vortrag zum GND-Webformular (Sarah Hartmann, Wibke Weigand vom Deutschen Musikarchiv der DNB), das die Anreicherung der GND durch Beiträge von Nicht-Verbund-Teilnehmern zum Ziel hat. Der anschließende Bericht aus der DNB von Renate Behrens drehte sich hauptsächlich um den derzeitigen Stand der RDA. Dabei wies die Referentin darauf hin, dass nach fast einem Jahr nach Auflösung der

UAG Musik eine neue Themengruppe Musik eingerichtet wurde, die der Fachgruppe Erschließung untersteht. Im Moment ist RDA in einem großen Umbruch begriffen, der jeweils aktuelle Stand kann im RDA-Info-Wiki (DNB) oder auf der EURIG-Webseite nachverfolgt werden. Den Abschluss der letzten Plenumssitzung machte Cortina Wuthe von der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf mit einer Präsentation der Ergebnisse der Umfrage zum Katalogisierungslevel (in »Forum Musikbibliothek« 2/2017 bereits abgedruckt) und den daraus resultierenden weiterführenden Überlegungen der Projektgruppe.

Keine Jahrestagung ohne Mitgliederversammlung! Innerhalb der Tagesordnung (Top 6 Satzungsänderung) wurde mehrheitlich beschlossen, eine Namensänderung von »AIBM / IVMB« zu »IAML Deutschland« durchzuführen. Weitere vorgeschlagene Satzungsänderungen konnten leider nicht ausreichend besprochen werden.

Insgesamt war es eine sehr gelungene und gut organisierte Jahrestagung mit informativen Vorträgen, anregenden Gesprächen und einem inspirierenden Rahmenprogramm. Vielen Dank an die Organisatoren, allen voran Burkard Rosenberger, und natürlich auch die vielen Helferinnen und Helfer! Auf Wiedersehen 2018 auf der IAML-Tagung in Leipzig.

Anmerkungen

- 1 www.aibm.info/tagungen/2017-muenster/vortragsfolien
- 2 www.uni-muenster.de/CMO-Edition
- 3 www.beethovens-werkstatt.de
- 4 <http://linkeddata.uni-muenster.de/musicportal>
- 5 www.dnb.de/lds

Die Verfasserin

Dipl.-Bibl. Beate Schiebl, Musiksammlung, Forschungsbibliothek, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Gisonenweg 5–7, 35037 Marburg, beate.schiebl@herder-institut.de